



Veröffentlicht bei www.gsc-research.de

wind 7 AG (ISIN)

Tel.:

Carlshöhe 36 +49 (0) 4351 / 4775 - 0 **Kontakt Investor Relations:**

D-24340 Eckernförde Fax:

Deutschland +49 (0) 4351 / 4775 - 20 **Email: info@wind7.de**

Internet: <http://www.wind7.de>

HV-Bericht wind 7 AG

Der Konzern bleibt gewinnfreie Zone

Am 28. Juni 2019 fand die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der wind 7 AG nach langer Zeit wieder in Hamburg statt. In den letzten Jahren wurde das Aktionärstreffen in der Stadt des Unternehmenssitzes in Eckernförde abgehalten. Knapp 20 Aktionäre und Gäste, unter ihnen Thomas Nitzbon für GSC Research, fanden sich diesmal im Hotel Courtyard Hamburg Airport ein. Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Thomas Banning eröffnete die Hauptversammlung kurz nach 13:00 Uhr. Dr. Banning ist zugleich Vorstandsvorsitzender der Naturstrom AG, die 47,63 Prozent am Grundkapital der wind 7 AG hält.

Nach der Begrüßung der Teilnehmer und der Erledigung der üblichen Formalien gab Dr. Banning einen Überblick über die Aufsichtsratsarbeit. In diesem Zusammenhang berichtete er von der Bestellung von Frau Elke Hanel als Alleinvertretende. Hanel löst damit den interimistisch eingesetzten Uwe Hemmer ab, der ebenfalls auf dieser Hauptversammlung anwesend war. Danach übergab Dr. Banning das Wort an die neue seit dem 1. Januar 2019 amtierende Vorständin.

Bericht des Vorstands

Frau Hanel begrüßte die Aktionäre und stellte sich zunächst den Aktionären vor. Die Ingenieurin der Umwelttechnik ist bereits seit 17 Jahren im Bereich der Windkraft tätig, erklärte sie. In ihrem Überblick über die Rahmenbedingungen in der Windenergie- und Solarbranche im Berichtsjahr 2018 informierte sie, dass Windkraftanlagen mit einer Leistung 2.400 MW in Deutschland neu installiert worden waren. Im Vorjahr lag der Wert bei 5.330 MW im heimischen Markt. In der Photovoltaik stieg hingegen die neu in Deutschland installierte Leistung von 1.750 MW im Jahr 2017 auf 2.960 MW im Jahr 2018.

Im Zuge der vor einigen Jahren abgeschlossenen Neuausrichtung ist die wind 7 AG auf zwei Geschäftsfelder aktiv, nämlich in Betrieb und Service für Windkraft- und Solaranlagen sowie in der Stromproduktion. Im Februar des Jahres 2018 erwarb die Naturstrom AG 37,5 Prozent der Anteile an der zuvor 100prozentigen Tochtergesellschaft StiegeWind GmbH, informierte Frau Hanel die Aktionäre.

Des Weiteren wurden auf der letztjährigen Hauptversammlung Kapitalmaßnahmen beschlossen. Demnach hatte die Hauptversammlung einer Kapitalherabsetzung auf 5.500.550 Euro zugestimmt. Darüber hinaus waren die Erhöhung des Grundkapitals gegen Bareinlage um 3,0 Mio. Euro und ein Genehmigtes Kapital von bis zu 50 Prozent des Grundkapitals beschlossen worden. Für die kurzfristige Kapitalerhöhung konnte bis Ende der Zeichnungsfrist am 30. November 2018 jedoch kein einziger Investor gefunden werden, bedauerte Frau Hanel. Hintergrund der geplanten Zuführung neuen Eigenkapitals war der Plan, Altanlagen der Wind- oder Solarstromproduktion erwerben zu wollen. Das beschlossene genehmigte Kapital hingegen kann noch bis 24.07.2023 gezeichnet werden.

So bleibt das Geschäftsfeld Stromproduktion der wind 7 aktuell unverändert mit drei Windparks und vier Solarparks aufgestellt. Im der Einzelbetrachtung der AG konnten aus der Stromproduktion sowie dem Handel mit Großkomponenten für Anlagen und der auch für Dritte übernommene Fernüberwachung von Anlagen Umsätze in Höhe von 1,8 (Vorjahr: 2,1) Mio. Euro erzielt werden. Das Ergebnis lag im Jahr 2018 bei minus 445 Tsd. Euro.

Das zweite Geschäftsfeld, der Betrieb, Auf- und Abbau sowie die Wartung von Anlagen, wird zu einem Großteil von der Konzerntochter StiegeWind GmbH betrieben. In der Summe sank auch hier der Umsatz von 5,3 Mio. Euro 2017 auf 4,8 Mio. Euro im Jahr 2018. Das Ergebnis belief sich auf minus 400 TEUR. In diesem Geschäftsfeld belastete insbesondere der Weggang von zwei Führungsmitarbeitern, die von dem ehemaligen wind 7-Vorstandsvorsitzenden Veit-Gunnar Schüttrumpf abgeworben worden waren und bereits erste Kunden mitnehmen konnten, machte die Vorständin den Aktionären die Problematik bekannt.

In der Summe der beiden Geschäftsfelder ergab sich 2018 ein Konzernumsatz in Höhe von 6,9 (7,6) Mio. Euro, so Frau Hanel. Das Betriebsergebnis EBIT lag im Berichtsjahr bei minus 578 (minus 1.229) TEUR und das Periodenergebnis bei minus 836 (minus 1.471) TEUR. Aufgrund des neuen Umstands, dass die StiegeWind GmbH nunmehr nur noch zu 67,5 Prozent im Besitz ist aber noch vollkonsolidiert wird, liegt der Verlust, der den Aktionären der wind 7 AG zugerechnet wird, für das Jahr 2018 um 150 TEUR besser bei „nur“ minus 686 TEUR.

Mit Blick auf die Konzernbilanzzahlen erwähnte die Vorständin eine von 12,8 Mio. auf 11,0 Mio. verkürzte Bilanzsumme. Das Eigenkapital verringerte sich zum 31. Dezember 2018 wegen des ausgewiesenen Verlustes auf 4,4 (5,1) Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote blieb mit von 40 Prozent annähernd auf Vorjahresniveau.

In den ersten Monaten des Jahres 2019 wurde ein Grundstücksverkauf an die Betreibergesellschaft einer auf dem Grundstück stehenden Windkraftanlage und der Umzug eines Standortes der StiegeWind von Riesenbeck nach Wallenhorst umgesetzt. Nach aufgetretenen Konflikten mit der Betreibergesellschaft wäre ein Repowering in absehbarer Zeit auf dem veräußerten Grundstück ohnehin nicht möglich gewesen, begründete Frau Hahne die Entscheidung für den Verkauf. Damit entfiel die Chance, mit dem Bau einer neueren Anlage eine höhere Pacht zu erzielen zu können.

Zu den Zahlen des Jahres 2019 sagte Frau Hahne lediglich: „Ich hoffe auf ein besseres Ergebnis als 2018.“ Für diese Verbesserung der Ertragssituation verkündete die neue Vorständin ein ganzes Aufgabenpaket. Ein Punkt auf ihrer Liste sind weitere Effizienzmaßnahmen. So wird überlegt, das Großkomponentengeschäft in die StiegeWind zu verlagern und das vorgehaltene Material im Lager und damit die Kapitalbindung zu reduzieren.

Darüber hinaus hat Frau Hahne das Ziel, das Geschäftsvolumen zu vergrößern. Dies betrifft insbesondere die technische und kaufmännische Betriebsführung, die Wartungsaufträge und die Datenfernüberwachung. Letztere ist mit dem zu bewerkstellenden Drei-Schicht-Betrieb nur bei Erhöhung der Anzahl der zu beobachtenden Anlagen rentabel, erklärte sie. Andernfalls wäre es aus ihrer Sicht auch eine Option, Aufträge gemeinsam mit Kooperationspartnern abzuwickeln, um nicht unnötig eigene Kapazitäten vorzuhalten oder unverhältnismäßig weite Anfahrten zu Anlagen in Kauf nehmen zu müssen.

Zusätzliche Aktivitäten über die beiden bisherigen Segmente hinaus wünscht sich Frau Hahne in der Projektentwicklung oder in der Transaktionsberatung, wo bereits ein erstes, aktuell laufendes Mandat gewonnen werden konnte. Sie verwies hinsichtlich der Umsetzung solcher Aufträge auf ihr eigenes Know-how und will die zukünftigen Möglichkeiten zunächst prüfen.

Allgemeine Aussprache

Nach Beendigung des Vorstandberichts eröffnete Dr. Banning die Generaldebatte zu allen Tagesordnungspunkten. Vier Redner beteiligten sich an der Diskussion. Zunächst wurde dem Aktionär Gerrit Bakker das Wort erteilt. Er erkundigte sich nach einigen Details hinsichtlich der neuen Vorständin. So erklärte Frau Hanel in ihrer Antwort, dass ihr Wohnsitz weiterhin in München bleibt. Daher pendelt sie alle zwei Wochen zwischen Nord- und Süddeutschland und versucht etwaige Termine zwischen Wohn- und Arbeitsort in anderen Städten damit zu verknüpfen. Hinsichtlich der Vorstandsvergütung wurde keine Auskunft gegeben. Dr. Banning sagte lediglich, dass der Aufsichtsrat „ein hohes Bewusstsein für Kosten besitzt.“

Befragt nach Cashflow-Rechnung und dem Umstand, dass der Konzern trotz roter Zahlen Ertragssteuern im Berichtsjahr 2018 zu zahlen hatte, antwortete Frau Hanel, dass eine Cashflow-Rechnung aufgrund des zusätzlichen Aufwands nicht erstellt wird. Die Steuerzahlung im Jahr 2018 betraf nachträgliche Korrekturen aus den Jahren 2012 bis 2015.

Genauere Informationen erbat Herr Bakker auch zu der StiegeWind GmbH und der dort aufgetretenen Mitarbeiterfluktuation. Ihm wurde erläutert, dass derzeit 170 Anlagen betreut werden, jedoch Verträge für 14 Anlagen zum Ende Juli 2019 auslaufen werden. Die Größenordnung der verbleibenden 156 Anlagen liegt bei etwa 200 MW pro Jahr. Die zwei Führungskräfte, deren Abgang beklagt worden war, sind jetzt für den ehemaligen Vorstandsvorsitzenden Schüttrumpf tätig. Einem vertraglich vereinbarten Wettbewerbsverbot unterlagen die beiden nicht. Dr. Banning erinnerte an die dafür in der Zeit des Wettbewerbsverbots zu zahlenden Entschädigungsleistungen. Frau Hanel betonte, dass weiterhin viel Know-how im Unternehmen vorhanden sei und sich zwei Nachfolger inzwischen in die Funktion einarbeiten.

Zum Ausscheiden des ehemaligen Vorstands Veit-Gunnar Schüttrumpf erläuterte Dr. Banning auf Nachfrage, dass dieser sich unmittelbar vor der Hauptversammlung des Jahres 2017 (*siehe auch den [HV-Bericht 2017](#)*) krankheitsbedingt beim Aufsichtsratsvorsitzenden entschuldigt hatte. Aus gesundheitlichen Gründen wurde der Vertrag danach aufgelöst und es wurden aus „Anstandsgründen“ noch drei Monatsgehälter weiter gezahlt. Sehr überrascht war Dr. Banning dann nach eigener Aussage, als Herr Schüttrumpf wenig später bei einem direkten Wettbewerber wieder eingestiegen war.

Auf die Frage, warum die Ausweitung der Stromproduktion nicht wie geplant umgesetzt werden konnte, sagte Frau Hanel, dass die Preise für den ursprünglich geplanten Kauf von Altanlagen in Deutschland exorbitant hoch sind. Ein Aktionär schlug aus diesem Grund den Verkauf der eigenen Anlagen und damit einen Ausstieg aus der Stromproduktion vor. Aus seiner Sicht macht es mehr Sinn, sich auf einen Geschäftsbereich zu fokussieren. Frau Hanel antwortete, dass alle strategisch möglichen Optionen zunächst

gemeinsam mit dem Aufsichtsrat sondiert werden sollen.

Dr. Banning ergänzte, dass außerdem nach der gescheiterten Kapitalerhöhung schlicht kein Geld für den Erwerb von Wind- oder Solaranlagen vorhanden ist. Auf der Hauptversammlung im Jahr 2018 war eine Kapitalerhöhung und ein genehmigtes Kapital in Höhe von 50 Prozent des Eigenkapitals beschlossen worden. Jedoch konnten keine frischen Eigenkapitalmittel akquiriert werden, nachdem sich zwei Beteiligungsgesellschaften schließlich gegen den Einstieg bei der wind 7 AG entschieden hatten. Kosten für die gescheiterte Kapitalerhöhung waren nach Auskunft von Dr. Banning nicht angefallen.

Für das im laufenden Jahr veräußerte Grundstück erhielt wind 7 einen Betrag in Höhe von 200 Tsd. Euro, wurde auf Erkundigung eines Anteilseigners geantwortet. Dieser Betrag ist Ergebnis eines Gesamtpakets, das sonst fällige Pachtzahlungen und weitere Details enthielt. Das Grundstück war ein Überbleibsel einer bereits zuvor an den Grundstückskäufer veräußerten Windkraftanlage.

Das Thema Aufsichtsrat wurde von allen vier Rednern angesprochen. Unmut wurde unter anderem darüber geäußert, dass aus Sicht eines Aktionärs ausschließlich Vertreter der Naturstrom AG im Aufsichtsrat der wind 7 AG sitzen. Dr. Banning und das Aufsichtsratsmitglied Stefanie Usbeck widersprachen und erläuterten, dass beide sich zwar schon vor Aufnahme der Aufsichtsrats Tätigkeit von Frau Usbeck gekannt hatten, doch Frau Usbeck vollständig unabhängig von der Naturstrom AG sei. Das im Geschäftsbericht ausgewiesene zusätzliche Beratungsentgelt für das Aufsichtsratsmitglied Wolfgang Lorenz stammte aus einer Zeit vor seinem Eintritt in das Kontrollgremium, wurde eine weitere Frage aus dem Aktionärskreis beantwortet.

Dr. Banning ist seit dem Jahr 2011 im Aufsichtsrat und hat im Jahr 2016 den Vorsitz übernommen. Er bestätigte auf Nachfrage, dass Aufsichtsratssitzungen auch in Düsseldorf stattgefunden haben, und begründete dies mit einer Minimierung von Reisekosten, da viele Mitglieder des Kontrollgremiums in der Nähe von Düsseldorf wohnen bzw. arbeiten.

Gleich mehrere Redner betonten, dass sie froh sind, dass der Ort der Hauptversammlung wieder Hamburg ist, und erkundigten sich nach den Gründen. Der Aufsichtsratsvorsitzende erläuterte, dass mit dem Wechsel des Standorts die Hoffnung verknüpft worden war, dass aufgrund der zentraleren Lage mehr Aktionäre teilnehmen können. Hinsichtlich des nächsten Hauptversammlungstermins wollte man sich jedoch noch nicht festlegen.

Ein Aktionär erkundigte sich nach den zu zahlenden Gebühren für den Börsenhandel bei der Valora Effekten AG. Dr. Banning sagte, dass hierfür keine Kosten zu tragen sind. Allerdings sind die Handelsspannen relativ hoch, da Valora für jedes Kauf- und Verkaufsangebot jeweils einen prozentualen Aufschlag nimmt. Frau Usbeck erklärte, dass sie als Mitglied des Aufsichtsrats gerne Aktien erwerben würde und bat darum, dass sich abgabewillige Aktionäre über die Kontaktdaten der wind 7 AG melden sollten.

Abstimmungen

Nach Beendigung der Aussprache wurde die Präsenz vom Versammlungsleiter mit 609.408 Aktien des in insgesamt 1.100.110 Namensaktien eingeteilten Grundkapitals oder mit 55,4 Prozent festgestellt. Bei sämtlichen Beschlussvorlagen folgte die Hauptversammlung den Vorschlägen der Verwaltung mit deutlichen Mehrheiten von 97,97 bis 99,99 Prozent. Lediglich bei der Entlastung des Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Banning wurde eine geringere Zustimmungsquote von nur 79,53 Prozent festgestellt. Bei diesem Abstimmungspunkt unterlagen die von der Naturstrom AG gehaltenen Aktien bei der Entlastung von Herrn Banning einem Stimmrechtsverbot.

Abgestimmt wurde über die Entlastung des Vorstands (TOP 2) und des Aufsichtsrats (TOP 3), die Wahl der Fides Treuhand GmbH & Co. KG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerprüfungsgesellschaft, Bremen, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2019 (TOP 4) sowie die Wiederwahl von Dr. Thomas Banning in den Aufsichtsrat (TOP 5).

Die Hauptversammlung der wind 7 AG endete um 16:36 Uhr.

Fazit

Die wind 7 AG fokussiert sich seit einigen Jahren bereits auf die risikoarme Stromproduktion und die Wartung und den Betrieb von Wind- und Solaranlagen ausschließlich in Deutschland. Der Sprung in die schwarzen Zahlen ist jedoch noch immer nicht abzusehen. Der Umsatz sank von 7,6 auf 6,9 Mio. Euro im Jahr 2018. Das Nachsteuerergebnis verbesserte sich zumindest von minus 1,47 auf minus 0,69 Mio. Euro. Dies entspricht einem Ergebnis je Aktie in Höhe von minus 0,62 Euro.

Nach 2018 wird auch 2019 weiter mit Verlusten zu rechnen sein. Hintergrund sind zu geringe Geschäftsvolumina, um den, wenn auch bereits reduzierten, Kostenblock tragen zu können. Die neue Vorständin Elke Hanel präsentierte erste Ideen, um die wind 7 AG im aktuell 20jährigen Jubiläumsjahr wieder auf ertragreichen Wachstumskurs zu trimmen. Ob und wie schnell das gelingt, bleibt abzuwarten. Langjährige Aktionäre hören entsprechende Pläne schließlich nicht zum ersten Mal.

Aus diesem Grund bleibt die Aktie der wind 7 AG ein reines Liebhaberpapier. Die Anteilsscheine werden an den beiden außerbörslichen Handelsplattformen Valora Effekten AG und Umweltfinanz gehandelt, und das nur sehr sporadisch. Zuletzt wurden 10 Aktien am 12. Juni 2019 bei Valora zu 4,73 Euro je Anteilsschein umgesetzt. Aktuell liegt der Geldkurs bei 4,50 Euro und der Briefkurs bei 4,73 Euro. Schon seit Jahren fand hingegen kein Umsatz in wind 7-Aktien bei der Umweltfinanz statt.

Kontaktadresse

wind 7 AG
Carlshöhe 36
D-24340 Eckernförde

Tel.: +49 (0)43 51 / 47 75-0
Fax: +49 (0)43 51 / 47 75-20

Internet: www.wind7.de
E-Mail: [info\(at\)wind7.de](mailto:info(at)wind7.de)